

Berichte von Pensioniertenanlässen

Von Ditmar Friedli und Otti Studer

1. Durch das Lorzetobel zu den Höllgrotten

Das Wetter meinte es gut mit der beachtlichen Schar Pensionierter, die unter der Leitung von Ditmar Friedli in Neuägeri dem Bus der Zugerland Verkehrsbetriebe entstiegen. Nach kurzem Gänsemarsch auf dem schmalen Trottoir der intensiv befahrenen Kantonsstrasse bot der breite Wanderweg im Lorzetobel reichlichen Wandergenuss. Das Rauschen der Lorze ersetzte nun dasjenige des Autoverkehrs.

Das elegant geschwungene Lorzetobelviadukt aus den 1990er Jahren wölbte sich hoch über den Köpfen der Wandergruppe, unmittelbar gefolgt von seinem Vorgänger aus den 1920ern. Die Wandergruppe selbst überquerte den Wildfluss auf einer gedeckten Brücke aus dem 18. Jahrhundert und traf kurz danach bei den Höllgrotten, die nicht mit dem Höllloch im Muothatal verwechselt werden sollten, ein.

Das Mittagessen im stilvollen Restaurant schmeckte und als Dessert tauchte man in die Wunderwelt der einzigen Tropfsteinhöhlen des Schweizer Mittellands ein. Dieses Wunder ist dem Wasser zu verdanken, welches durch die Molassefelsen sickernd Kalk

auflöste und selbigen beim Quellaustritt wieder ablagerte, in Form eines gigantischen Quelltuffkörpers, der auch Hohlräume einschloss. In diesen Hohlräumen, beim Tuffabbau 1862 entdeckt, waren während Jahrtausenden Stalagmiten und Stalaktiten gewachsen.

Schon im 19. Jahrhundert wurden die Höllgrotten als Sehenswürdigkeiten erschlossen und geschützt. Da die Quellen, denen sie ihre Entstehung verdanken, heute die Stadt Zürich mit Trinkwasser versorgen, müssen die Grotten künstlich bewässert werden, damit die Kalksintergebilde nicht verwittern und zerfallen.

An der grossen ehemaligen Spinnerei mit ihrer typischen Arbeitersiedlung vorbei endete die Pensioniertenwanderung am Bahnhof in Baar.

2. Katholische Kirche

St. Joseph in Sissach

Kurt Huber, ehemaliger Lehrer, Schulpsychologe und Orgelbauer aus Sissach hat uns am 17. Oktober in die Geschichte dieser neuromanischen Kirche aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert eingeweiht. Die wenigen Katholiken hatten vorher die Schlosska-

pelle Ebenrain genutzt. Für 3500 Fr. wurde das Gelände gekauft und die neue Kirche 1898 errichtet. Bei der Renovation 1980 kamen die ursprünglichen Wandmalereien wieder zum Vorschein. Der bestehende Kreuzweg an den Wänden wurde entfernt, ebenso der Altar im Chor. Dadurch wirkt der Kirchenraum nun hell und einladend.

Mit Wehmut hörten wir dann den Orgelvortrag anlässlich der zehnten und letzten Darbietung von Jörg Tschopp. Dankbar liessen wir die neun verflossenen Orgelkonzerte an unseren inneren Augen und Ohren vorbeiziehen. Und auch bei diesem letzten Mal hat er es verstanden, uns einen rundum gelungenen Nachmittag zu bieten. Nach dem mächtigen Schlussakkord trafen wir uns noch zum gemütlichen Umtrunk.

Hinweis:

Die für dieses Heft angekündigte Würdigung der langjährigen Arbeit Otti Studers zugunsten des LVB-Pensioniertenprogramms ist nicht etwa in Vergessenheit geraten, sondern wurde aus redaktionellen Gründen auf die folgende Ausgabe verlegt.

